

OP 29.07.23

Von der Arbeit eines Kupferstechers

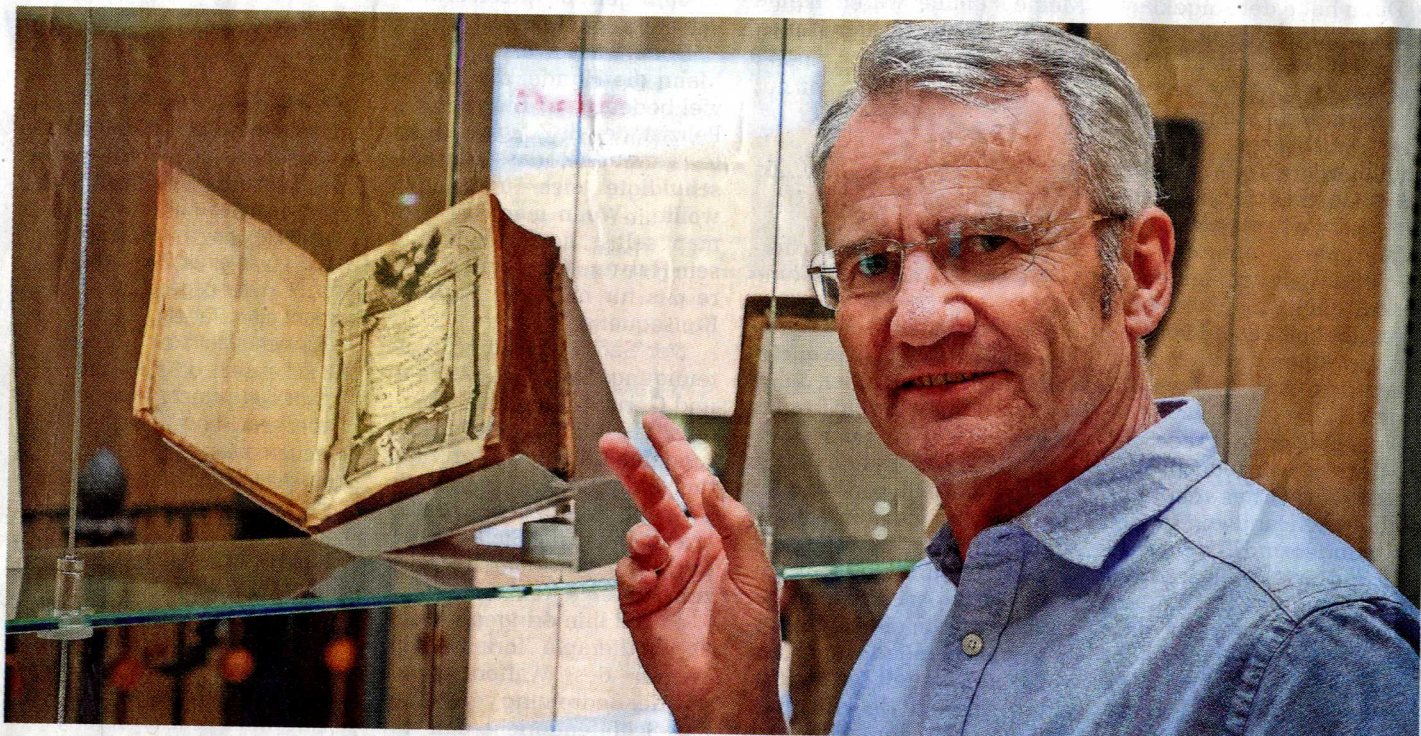
Ausstellung im Staatsarchiv und Begleitband zu Leben und Werk von Johann Philipp Thelott

VON MANFRED HITZEROTH

MARBURG. Dass das Arbeitsbuch des Kupferstechers Johann Philipp Thelott (1639 – 1671) in Fragmenten erhalten blieb, hat sich als ein Glücksfall für die Forschung erwiesen. Der Marburger Historiker Professor Holger Th. Gräf vom Hessischen Institut für Landesgeschichte hat jetzt die Auswertung dieses Geschäftsbuches übernommen, dessen Existenz im Stadtarchiv der oberhessischen Stadt Grünberg erst vor ein paar Jahren bekannt worden war. „Johann Philipp Thelott. Von Augsburg nach Frankfurt“: So heißen die jetzt im Marburger Staatsarchiv eröffnete Ausstellung sowie ein opulenter Begleitband.

In der Ausstellung, für die Gräfe zusammen mit Professor Andreas Tacke ebenso wie als Mitherausgeber der Publikation mitverantwortlich zeichnet, werden vielfältige Materialien gezeigt. Dazu zählen Seiten aus Thelotts Kontenbuch, denen die Angaben zu Preisen sowie ein detailliertes Kundenverzeichnis zu entnehmen sind. Darin enthalten sind 91 Namen von Buchhändlern, Druckern und Verlegern sowie Gold- und Silberschmieden, Patriziern, Adligen und Kaufleuten.

Wie die meisten Kupferstecher seiner Zeit im 17. Jahrhundert arbeitete auch Thelott nach Vorlagen, ob es nun



Ausstellungsmacher Professor Holger Th. Gräf zeigt ein Exponat der Ausstellung über den Kupferstecher Johann Philipp Thelott im Marburger Staatsarchiv.

FOTOS: THORSTEN RICHTER

Gemälde, Stiche oder Zeichnungen waren. Das galt vor allem für Porträts von hochgestellten Persönlichkeiten. Eines der Beispiele ist das Titelblatt zur Lebensgeschichte des französischen Königs Heinrich IV. „Ob die jeweiligen Bände auch in seinem Besitz waren oder ihm von den Auftraggebern zur Verfügung gestellt wurden, ist nicht bekannt“, erläutert Gräf. Der aus Augsburg stammende Kupferstecher und Buchillustrator

war der Spross einer ursprünglich im 16. Jahrhundert aus den Niederlanden geflohenen Familie. Auch wenn aus seiner Kindheit und Jugendzeit wenig bekannt ist, gilt es als wahrscheinlich, dass er vor seiner Übersiedlung nach Frankfurt eine Lehre als Gold- oder Silberschmied oder als Stecher absolviert hat.

Heirat mit Tochter eines Marburger Mathematikers

Überliefert ist allerdings seine Heirat mit Susanne Elisabeth Mylius, der Tochter eines Mathematik-Professors der Marburger Universität im Jahr 1665. Das war sechs Jahre vor seinem frühen Tod im Alter von 32 Jahren. Die Mutter von Thelotts Ehefrau wiederum stammte aus der Frankfurter Kaufmannsfamilie Beck. Das im Familienbesitz befindliche Haus in Frankfurt bewohnte das Ehepaar.

Ungeachtet seiner kurzen Lebenszeit war Johann Philipp Thelott sehr produktiv. So sind allein 120 Einzelblätter

von ihm bekannt. Hinzu kamen zahlreiche weitere Arbeiten für Buchverlage.

In der Ausstellung und im Begleitband erfährt man auch Näheres zum Beruf der Kupferstecher: Demnach waren sie Handwerker, Künstler und Unternehmer zugleich. Die ersten Kupferstiche waren unter anderem Entwurfsmuster für Spielkarten oder Zierbuchstaben.

Mit dem Siegeszug des Buchdrucks erlebte der Kupferstich einen schnellen Aufstieg. Immer mehr Autoren und Verleger legten Wert auf Kupferstich-Illustrationen in ihren Büchern.

Der Kupferstich als Druckverfahren wurde im oberdeutschen Raum erstmals in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts angewendet. Dabei wurde ein Bild oder Muster mit einem Grabstichel in eine Kupferplatte geritzt. Anschließend wurde die Platte mit dem Farbstoff bedeckt und abgerieben, sodass nur noch die Farbe in der Gravur verblieb. Eine wichtige Bedeu-

tung hatten die Kupferstiche zudem als eine Art Reproduktionstechnik für die Verbreitung der Bild-Ideen von Gemälden und Skulpturen. Außerdem wurden künstlerisch anspruchsvolle Kupferstiche wie beispielsweise von Albrecht Dürer auch als Einzelblätter auf den Kunstmarkt gebracht.

Die Ausstellung ist im Hessischen Staatsarchiv noch bis zum 13. Oktober montags bis freitags jeweils von 9 Uhr bis 17 Uhr zu sehen. Zu der Ausstellung ist ein reich bebildertes großformatiges Begleitbuch erschienen. Dieser Band umfasst 14 Aufsätze, die sich mit Leben und Werk von Johann Philipp Thelott beschäftigen, einen faksimiliert abgedruckten Arbeitsbuchs sowie einen Werkkatalog.

• **Holger Th. Gräf, Andreas Tacke (Herausgeber):** Von Augsburg nach Frankfurt. Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen, Band 93. Der Kupferstecher Johann Philipp Thelott. 473 Seiten. 50 Euro.



Dieses Exponat zeigt zwei Versionen eines Kupferstichs von Johann Philipp Thelott, auf dem Maria Elisabeth Moscherosch zu sehen ist. Das rechte Bild ist die feinere und freundliche Variante.

